

verstorbene Führich-Schüler Bonaventura Emler sowie Edmund von Wörndle zu erwähnen.

Auch Schwind ist mit einem religiösen Werke vertreten, seiner mächtig wirkenden „Ruhe auf der Flucht“ aus dem Besitze der Frau Professor Elsbeth von Schwind in Wien.

Wir gestehen, daß uns vor diesem Werke in Gegenwart eines Düsseldorfer Malers der Ausdruck „monumental“ entschlüpfte. Der alte Herr, der auch dadurch bekannt ist, daß er andere gerne verblüfft, fragte mich scheinbar naiv: „Man hört das Wort ‚monumental‘ heute so oft. Ich möchte wissen, was man eigentlich damit meint.“ Eine solche Frage mußte zunächst peinlich wirken: denn es ist immer unangenehm, einen Ausdruck zu verwenden, den andere als Modewort gebrauchen. Uns war es aber ernst mit dem Worte. Leider konnten wir dem Künstler das nicht sagen; denn er war nach seiner Frage verschwunden. Wirklich, dieser Schwind, aber auch viele der anderen Werke hier, und seien es auch nur kleine Zeichnungen, sie sind „monumental“; wenn man sich ihrer erinnert, so wachsen sie in

unserer Erinnerung ins Gewaltige — ins Monumentale — und füllen unser Inneres völlig, während manche riesige Wandbilder in unserem Gedächtnisse immer kleiner und kleiner werden und wir uns wundern, warum sich der Maler nicht mit einem kleinen Bildchen begnügt hat.

Eine besondere Stellung unter den Österreichern nimmt, wie gesagt, Führich ein, der gewiß unter die ganz Großen gehört. So war es nur gerecht, ihm einen eigenen Raum (vergleiche die Abbildung auf Seite 431)



Ausstellung für christliche Kunst in Düsseldorf. Raphael Mengs, Anbetung des Altarsakramentes, Bleistiftzeichnung, laviert („Albertina“, Wien)